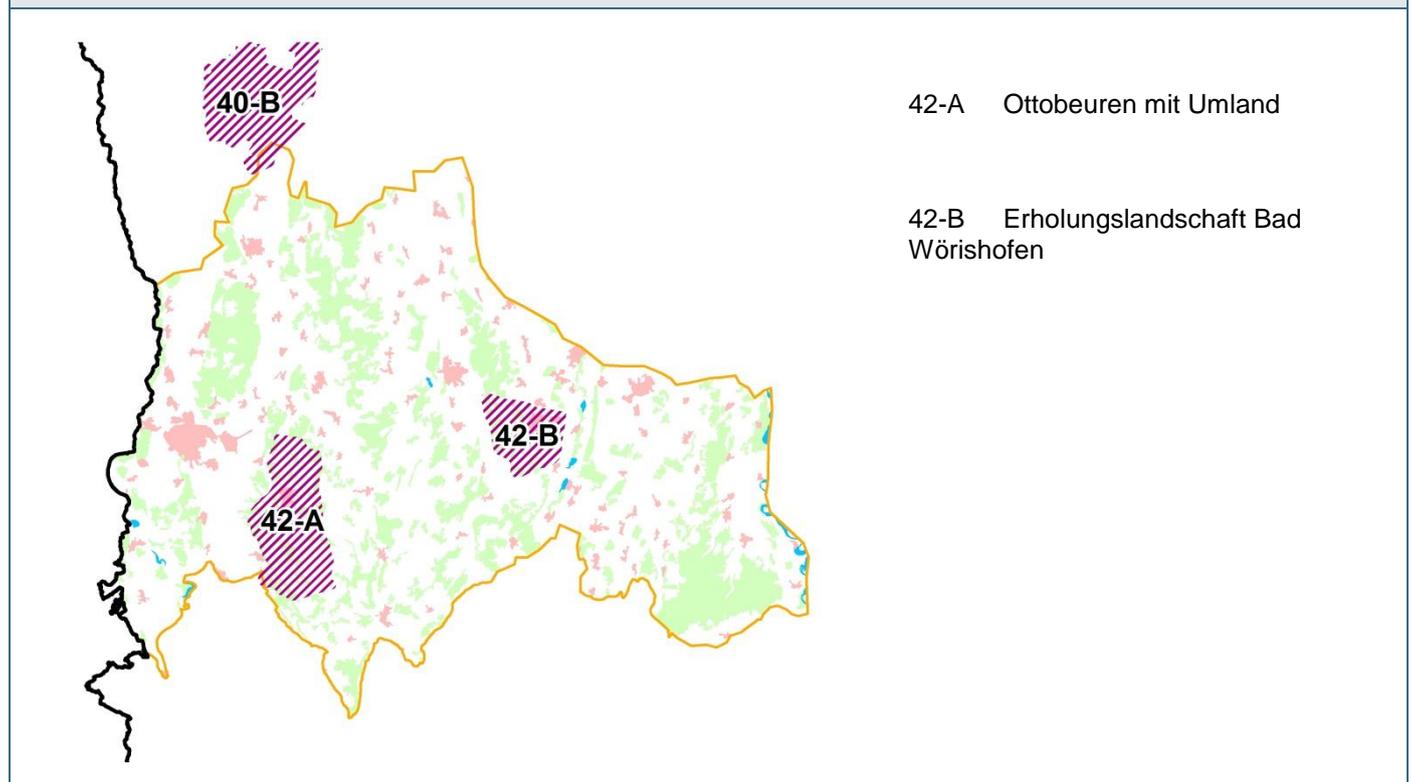


Bedeutame Kulturlandschaften in der Kulturlandschaftseinheit 42 Mittelschwäbisches Allgäu

Stand: 2015

Lage der Bedeutamen Kulturlandschaften innerhalb der Kulturlandschaftseinheit



42–A Ottobeuren mit Umland

Kloster Ottobeuren gehört zu den herausragenden Schöpfungen des schwäbischen Barock. Die Basilika und der zugehörige Klosterkomplex sprengen in ihren Dimensionen die Maßstäblichkeit der Marktgemeinde und verleihen der Klosteranlage damit eine landschaftsbeherrschende Stellung, die auch trotz des modernen Siedlungswachstums wirkungsvoll geblieben ist. Das Umland von Ottobeuren zeigt nach wie vor eine stark ländliche Prägung mit einer für diesen Teil des Mittelschwäbischen Allgäus charakteristischen Siedlungsstruktur (viele kleine Ortschaften und Einzelhöfe) und charakteristischen Bauernhausformen. Vom Vorplatz der Basilika bestehen Sichtbeziehungen in die freie Landschaft, die den Kontrast zwischen barockem Repräsentationswillen und bäuerlicher Lebenswelt unmittelbar erlebbar machen.

Weitere Merkmale und bedeutende Kulturlandschaftselemente (Auswahl)

Buschelkapelle Ottobeuren, Kloster Wald, geologische Orgeln nahe Wofertschwenden; in dem Raum sind verbreitet genitivische (z.B. Karlins, Kräpflins, Pfandlins) und dativische Ortsnamen (Nollen, Hessen) anzutreffen.

42–B Erholungslandschaft Bad Wörishofen

Bad Wörishofen liegt an einer Nahtstelle zwischen den Iller-Lech-Schotterplatten und den Talböden und Niederterrassen der Wertach. Diese naturräumliche Randlage ist verantwortlich für die Zweiteilung des Gebiets in eine hügelige West- und eine weitgehend ebene Osthälfte. Die Entwicklung des Ortes wurde wesentlich vom Wörthbach beeinflusst, der sich u.a. für den Betrieb von Mühlen nutzen ließ. Die naturräumliche Randlage bot günstige Nutzungsvoraussetzung für das ehemals landwirtschaftlich geprägte Dorf Wörishofen. Durch das Wirken des im 19. Jahrhundert tätigen Pfarrers Sebastian Kneipp (1821-1897) und durch die weite Ausstrahlung seiner Gesundheitslehre entwickelte sich das Bauerndorf zum überregional bedeutenden Kurort. Auch dieser Wandlungsprozess wurde durch die natürlichen Ausgangsbedingungen begünstigt. Die Höhenlagen mit ihrem parkartigen Wechsel von Wald und Offenland boten günstige Voraussetzungen für eine Erholungsnutzung. Es entstanden in diesem Bereich zahlreiche (Kneipp-)Erholungseinrichtungen. Kurpark, Rosen- und Kräutergarten des Ortes haben an der Nahtstelle von Wald zum parkartigen Kulturland ihren idealen Standort (nach H. Frei 2004).